

Von der Entdeckung einer Wirtschaftskraft

Die Gesundheitswirtschaft taucht in der amtlichen Statistik auf

Von Christian Wegner

Im Saarland sind rund 88.000 Erwerbstätige – mehr als jeder Sechste – in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. In der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die Branche als stabilisierender Faktor erwiesen. Im Bereich Medizinprodukte und Medizintechnik gibt es trotz einiger hochinnovativer Unternehmen noch Aufholpotential zu den führenden Bundesländern. Angetrieben wird die Gesundheitswirtschaft durch globale Trends, wie steigendes Gesundheitsbewusstsein und medizinisch-technischen Fortschritt.

Lange Zeit wurde nur von den Kosten des Gesundheitswesens gesprochen. Heute weiß man, dass die Gesundheitswirtschaft ein wichtiger Wirtschaftszweig ist, in dem viele Menschen ihren Lebensunterhalt verdienen, Hightech-Innovationen stattfinden und von dessen Leistungen jeder profitiert. Dabei zählt längst nicht mehr nur der Kern des Gesundheitswesens zu dieser florierenden Branche, sondern es wird die ganze Erstellung und Vermarktung von Gütern und Dienstleistungen, die der Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit dienen, betrachtet.

Eine selbstbewusstere Darstellung der Gesundheitswirtschaft wird auch durch das Bundeswirtschaftsministerium (BMWi) forciert. Seit ein paar Jahren arbeitet man dort, gemeinsam mit den Statistischen Ämtern, an der „Gesundheitswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ (GGR) – einer Quantifizierung der Ge-

sundheitswirtschaft. Vielen war zwar bewusst, dass mit dem Thema Gesundheit ein enormer Wirtschaftsfaktor verbunden sein musste, aber beziffern konnte man diesen Teil der Volkswirtschaft lange Zeit nicht richtig. Seit 2015 werden regelmäßig Fakten und Zahlen nach den neuen Rechenwerken veröffentlicht. Und diese sind beeindruckend.

Jeder sechste Erwerbstätige arbeitet in der Gesundheitswirtschaft

2016 betrug die Bruttowertschöpfung der deutschen Gesundheitswirtschaft 336,4 Milliarden Euro, das sind rund 12 Prozent des gesamten Bruttoinlandsproduktes (BIP). Dies entspricht in etwa der Bruttowertschöpfung Österreichs. Die Branche ist Arbeitgeber für 7 Millionen Menschen in Deutschland und trägt trotz ihres hohen Anteils von Dienstleistungen am Patienten mit 8,2 Prozent zum Export der Gesamtwirtschaft bei. Im Saarland waren 2016 rund 88.000 Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 16,9 Prozent – etwas mehr als jeder sechste Erwerbstätige – und liegt etwas über dem Bundesdurchschnitt von 16,1 Prozent. Ein hoher Erwerbstätigenanteil lässt auf eine personalintensive Dienstleistungsorientierung der saarländischen Gesundheitswirtschaft schließen – also auf eine relativ hohe Zahl an Versorgungseinrichtungen. Die

überdurchschnittlich hohe Anzahl an Krankenhausbetten im Saarland ist ein weiteres Indiz hierfür. Der Exportbeitrag der saarländischen Gesundheitsbranche liegt exakt im Bundesdurchschnitt bei 8,2 Prozent.

Im Saarland ist die „industrielle Gesundheitswirtschaft“ – also die Produktion von Arzneiwaren, Medizintechnik und Medizinprodukten sowie der Handel und Vertrieb mit diesen Gütern – etwas schwächer ausgeprägt als im Bund. Ihr relativer Wertschöpfungsanteil liegt hierzulande mit 15,4 Prozent aber weit hinter den führenden Bundesländern, wie Hessen und Baden-Württemberg, wo sie mit etwa 30 Prozent überproportional stark ist. Hier herrscht also noch Aufholbedarf. Auch die Dynamik der deutschen Gesundheitsbranche ist beachtlich. Im Schnitt der letzten zehn Jahre ist sie jährlich nominal um 3,8 Prozent gewachsen. Das durchschnittliche Wachstum der Gesamtwirtschaft lag im selben Zeitraum lediglich bei 2,7 Prozent. Darum ist der Anteil am BIP kontinuierlich gestiegen. Auch im Krisenjahr 2009 verzeichnete die Branche Wachstum, während die Gesamtwirtschaft im selben Zeitraum geschrumpft ist. Denn besonders Versorgungseinrichtungen, wie Krankenhäuser, Pflegeheime oder niedergelassene Ärzte bleiben relativ unbeeindruckt von konjunkturellen Schwankungen. Sie sorgen für Beschäftigung, bestellen Waren und Dienstleistungen und sind ein positiver Standortfaktor für Familien und Fachkräfte, die einen Wohnort suchen. Dies wirkt sich auch auf die Zulieferer aus und macht die Gesundheitswirtschaft so zum echten Stabilisator in wirtschaftlich schwachen Zeiten.

Heterogene Branche mit vielen Spezialisten

Doch was genau ist das überhaupt für eine Branche, die vom BMWi inzwischen zur Leit- und Zukunftsbranche ausgerufen wird? Betrachtet man nur die Großen der Branche hat man sich relativ schnell eine Übersicht verschafft. Das

„Die Gesundheitswirtschaft ist die „stille Heldin“ des Strukturwandels im Saarland. Doch wenn die positive Entwicklung weiterhin stabil und wachstumsorientiert verlaufen soll, müssen die besonderen Anforderungen der Branche in der Wirtschaftsförderung erfüllt werden. Hier ist ein zielorientiertes Zusammenwirken von Forschung, Produkt- und Dienstleistungsentwicklung, Erprobung sowie Anwendung, aber auch eine offensive Vermarktung dringend erforderlich.“



Armin Lang, Geschäftsführer Lang Consult GmbH und Initiator des Gesundheitskongresses „SALUT!DaSein“ gestalten.“



Herstellung von Medizinprodukten „Made in Saarland“.

Foto: Becker&Bredel

sind neben den großen Dienstleistern des Kernbereichs besonders die Firmen der klassischen Healthcare-Branche. Hochwertige Medizinprodukte für die Dialyse, wie Membrane und Filter, Arzneimittel für Augen und Nase, Naturheilmittel und Reimporte von Arzneimitteln stehen bei den Großen im Fokus. Neben den bekannten Branchenführern im Saarland gibt es aber auch eine aufstrebende Szene von forschungsnahen KMU. Beispiele für deren Produkte sind hochwertige Omega-3-Fettsäuren aus Fischölen oder modernste Kontrastmittel-Injektoren für Untersuchungsmethoden, wie Computertomographie oder Magnetresonanztomographie. Von diesem innovativen Mittelstand stammen aber auch hochwertige Nahrungsergän-

zungsmittel, medizinisches Verbrauchsmaterial, wie Verbandstoffe und Silikonkatheter, Messinstrumente, Akkus für mobile OP-Einheiten, Instrumente für die minimalinvasive Chirurgie, wie keramisch beschichtete Scheren und viele weitere. Erfolgreiche Dienstleister im Bereich Abrechnungsservice für Kliniken und Homecare-Unternehmen ergänzen das Bild. Wesentlich für die Gesundheitswirtschaft sind aber auch die unzähligen kleineren Firmen – etwa die rund 350 Apotheken im Saarland mit etwas mehr als 2000 Mitarbeitern, die Optiker, die Hörgeräteakustiker, Sanitätshäuser und andere Gesundheitshandwerker, Physiotherapeuten, Massagepraxen, Logopäden, Fitnessstudios, Berater, Coaches und, und, und.

Angetrieben wird der vielseitige Wirtschaftszweig durch globale Trends, wie das steigende Gesundheitsbewusstsein – verbunden mit dem Wunsch nach persönlicher Einflussnahme – und dem medizinisch-technischen Fortschritt. Das neue Gesundheitsbewusstsein in Deutschland lässt sich besonders gut an den gestiegenen privaten Ausgaben für Gesundheitsleistungen abmessen. Der Konsum auf dem so genannten Zweiten Gesundheitsmarkt, der von rezeptfreien Medikamenten bis zum Wellnessurlaub reicht, ist in Deutschland zwischen 2008 und 2014 um fast 23 Prozent auf rund 76 Milliarden Euro gestiegen. Aber auch subjektiv merkt man, dass Fitness, Ernährung und Vorsorge an Bedeutung gewinnen. Für viele Menschen ist ein gesunder Lebensstil inzwischen zum Ideal geworden - Work-Life-Balance und Gesundheitsprävention sind im Trend. Davon profitiert z. B. auch die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, eine staatlich aner-

kannte private Hochschule in Saarbrücken. Hier werden Experten ausgebildet in den Bereichen Fitness- und Sportökonomie, Prävention und Gesundheitsmanagement sowie Training und Ernährung. Auch die IHK bietet umfangreich Weiterbildungslehrgänge zum betrieblichen Gesundheitsmanagement an.

Der medizinische und technische Fortschritt treibt die Entwicklung auf mehreren Ebenen weiter voran. Neu entwickelte Lifestyle-Produkte wie Functional Food, Fitness Tracker und Gesundheits-Apps bedienen die private Nachfrage nach innovativen Gesundheitsprodukten zur Selbstoptimierung. Der Fortschritt zeigt sich aber besonders bei der medizinischen Versorgung. Biomedizin, Pharmazie, Nanotechnologie und nicht zuletzt die Digitalisierung verschieben in rasantem Tempo die Grenzen des Machbaren.

Auch hier ist das Saarland gut aufgestellt. Intensiv geforscht und erprobt wird u. a. an der Universitätsklinik des Saarlandes (UKS), wo enormes Know-how z. B. bei robotergestützten Operationen oder hochmodernen Gehörimplantaten aufgebaut wurde. Seit 2006 wurden in Homburg mit Hilfe des „da-Vinci“-Operationsroboters über 4500 erfolgreiche minimalinvasive Operationen durchgeführt und mit Cochlear-Implantaten hochgradig hörgeschädigte Kinder, sowie spät ertaubte Erwachsene, hören. Bei den Instituten sind mit Helmholtz, Leibnitz, Fraunhofer und DFKI die meisten wichtigen Gesellschaften im Saarland vertreten. In der pharmazeutischen Forschung suchen Forscher in Saarbrücken nach neuen und verbesserten Wirkstoffen. Zudem untersuchen sie, wie ein Wirkstoff an seinen Bestimmungsort gelangt. In Sulzbach

„Die Unternehmen entwickeln hochinnovative Medizinprodukte. Dabei werden sie von exzellenter Forschungsarbeit und intelligenten Dienstleistungen begleitet. Eigene Forschung und Entwicklung müsste aber weiter ausgebaut werden, z. B. in der Telemedizin. Unternehmen hier zu unterstützen ist unsere Aufgabe.“



Dr. Thomas Siemer, healthcare. saarland

und St. Ingbert ist man auf medizinische Biotechnologie, Ultraschall und Biomedizintechnik spezialisiert. Eines der vielen Anwendungsgebiete: aktive Implantate, die via Ultraschall drahtlos mit Energie versorgt werden. Aber auch bei den Themen neue Materialien und künstliche Intelligenz dreht sich vieles um medizinische Anwendungen, z. B. neuartige Oberflächen für Medizinprodukte oder 3D-Bildgebung bei endoskopischen Eingriffen.

Engagierte Netzwerkarbeit

Dass Forschung und Wirtschaft zusammenkommen und dass die positive Ent-

wicklung der Gesundheitswirtschaft im Saarland weitergeht, haben sich einige Akteure zur Aufgabe gemacht. So natürlich das bei saaris angesiedelte Netzwerk „healthcare.saarland“. Das Cluster vernetzt Entscheider aus Unternehmen, Kliniken, Laboren, Forschung und Wissenschaft in der Medizin- und Pharmabranche. Es informiert und berät über Technologietrends, fördert den Transfer von technologischem Wissen, bietet Veranstaltungen, Messebetreuung und Kontaktvermittlung an.

Mit dem Saarbrücker Gesundheitswirtschaftskongress „SALUT! DaSein gestalten“ ist seit 2015 ein weiterer wichtiger Marktplatz für Ideen und Treffpunkt der

Gesundheitswirtschaft entstanden. In den letzten beiden Jahren kamen dort jeweils bis zu 800 Experten zusammen, um voneinander zu lernen, wirtschaftsfördernde Kontakte zu knüpfen und Kooperationen auszuloten. Die dritte Runde des Kongresses startet am 17. und 18. Mai 2017 in der Congresshalle und wird erstmals auch von einer Besuchermesse am anschließenden Wochenende ergänzt.

Ebenfalls ein Beispiel für engagierte Netzwerkarbeit ist die Gesundheitsregion Saar e. V., ein Verein, der auch auf den Dialog zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen setzt. Institutionen und Unternehmen aus allen Bereichen und Sektoren der Gesundheitsbranche zählen zu den Mitgliedern. Der Verein ist Informations- und Diskussionsplattform für Themen der Sozial- und Gesundheitspolitik.

Und Diskussionen sind auch notwendig, denn die Gesundheitswirtschaft - und insbesondere die Versorgung - steht auch vor großen Herausforderungen. Der Fachkräftemangel kann auf Dauer zu einer echten Wachstumsbremse werden. Besonders die Pflege aber auch die vielen spezialisierten Mittelständler haben schon heute Probleme bei der Nachwuchsgewinnung. Die demografische Entwicklung und die intensiv-medizinische Betreuung, gerade am Ende des Lebens, werfen moralische und ökonomische Fragen auf. Ist unser in starren Sektoren organisiertes Gesundheitswesen noch zeitgemäß? Wie lassen sich all die Segnungen der Technik finanzieren? Was ist tatsächlich ein Fortschritt und wie lassen sich Qualität und Wirtschaftlichkeit in der Gesundheitsversorgung steigern? Diese und viele weitere gesellschaftspolitische Fragen gilt es weiter zu besprechen, lösungsorientiert und uni-deologisch.

Der Autor

Christian Wegner ist Teamleiter bei der IHK Saarland und im Geschäftsbereich Standortpolitik für den Bereich Umwelt verantwortlich.



Ein Angebot nur für gewerbliche Kunden:

peugeot-professional.de

MEHR LADEN. WENIGER TANKEN. DER NEUE EXPERT.

IMPRESS YOURSELF.



LEASING

Abb. enthält Sonderausstattung.

€ 199,- mtl.¹

z. B. für den neuen PEUGEOT EXPERT Pro L1 1,6l BlueHDi 95

- Moderne und sparsame BlueHDi-Motoren (Euro 6)
- ModuWork-Laderaumtrennwand für Zuladung bis zu 4 m Länge²
- Elektrische Seitenschiebetüren mit Fußöffnungssensoren für einfaches Beladen²



Ein Unternehmen der Müller-Gruppe.

66679 LOSHEIM AM SEE, Saarbrücker Straße 95, Tel. 06872 6007.0

66740 SAARLOUIS, Fasanenallee 3, Tel. 06831 94980.0

66763 DILLINGEN, Konrad-Adenauer-Allee 8, Tel. 06831 7600.0

54292 TRIER, Ruwerer Str. 1b, Tel. 0651 9953.0 (Firmensitz)

www.mueller-peugeot.com, kontakt@mueller-peugeot.com

¹Ein unverbindliches Leasingangebot der PSA Bank Deutschland GmbH, Siemensstraße 10, 63263 Neu-Isenburg, für Gewerbetreibende: Für den neuen PEUGEOT EXPERT Pro L1 1,6l BlueHDi 95, zzgl. MwSt., Überführungs- und Zulassungskosten, 0,- € Anzahlung, Laufzeit 48 Monate, Laufleistung/Jahr 15.000 km. Das Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 30.06.2017. ² Ausstattungsabhängig.